

Abschied von den gezogenen Kanonen

Autor(en): **Zaugg, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abschied von den gezogenen Kanonen

Von Wachtmeister Heinrich Zaugg, Safenwil

Ende März absolvierte die Sch Kan Abt 56, Kdt Major i Gst René Schmalz, im Melchtal und auf dem Glaubenberg ihren letzten WK mit den gezogenen 10,5-cm-Kanonen 35. Im Rahmen der Armeereform 95 werden die Baselbieter Artilleristen auf Panzerhaubitzen umgeschult.

«In meiner Batterie gibt es zahlreiche Wehrmänner, von denen auch die Väter in der Abteilung 56, mit derselben Kanone, Dienst leisteten.» Hptm Johannes Müller, Kdt der dritten Batterie, spricht damit die lange Tradition der Sch Kan Abt 56 an. Dieser Verband erlebte seine Feuertaufe 1952 und nun, über 40 Jahre später, geht ein verwurzelter und eingespielter Truppenkörper auseinander.

Schwere Feuerunterstützungsmittel

In der zweiten und dritten WK-Woche konnten die 56er noch einmal ihr traditionelles Artilleristenhandwerk unter Beweis stellen. In kombinierten Minenwerfer- und Artillerieschiessen auf dem Glaubenberg waren Präzision und Schnelligkeit gefragt. Zusammen mit den Inf Rgt 16 und 19 (wie die Sch Kan Abt 56 zur F Div 8 gehörend) wurde der Einsatz der schweren Feuerunterstützungsmittel geschult.

Alle schweren Füsilierkompanien aus den beiden Infanterieregimentern und die Sch Mw Kp 16, beteiligten sich abwechselungsweise an diesen Übungen.

Anspruchsvolle Feuerkoordination

Am Beobachtungsstandort arbeiteten jeweils der Kommandant eines Füs Bat mit einem Teil des Stabes und die Kompaniekommandanten. Dem Bat Kdt der Infanterie standen verschiedene Unterstützungswaffen zur Verfügung. Je nach Art und Stärke eines Gegners und dessen verschiedenem Vorgehen forderten die ihm unterstellten Kompanien Feuerbe-



Minenwerferkanoniere der Sch Mw Kp 16 beim kombinierten Schiessen auf dem Glaubenberg.



Solche Bilder gehören Ende 1993 im FAK 2 der Vergangenheit an. Die Kanone 35 wird vollumfänglich durch Panzerhaubitzen ersetzt. Die Aufnahme zeigt AdA aus der Sch Kan Abt 56, anlässlich eines Vorbeimarsches des Art Rgt 8, im September 1987 in Malters LU.

gehren. Innert kürzester Frist musste entschieden werden, welche Waffe mit welcher Feuerart zum Einsatz gelangt. Genügt der 8,1-cm-Granatwerfer der eigenen Sch Füs Kp? Braucht es das schwere Mittel des Regimentes, den 12-cm-Minenwerfer? Oder müssen die weitreichenden 10,5-cm-Geschütze der Artillerie eingesetzt werden? Die Antworten auf solche Fragen müssen in den theoretischen Schiesskursen immer wieder gefunden werden. Doch bei der praktischen Umsetzung kommen dann noch weitere Komponenten hinzu. Die Verbindungen, der Zeitdruck, das Wetter und der Mensch, als Soldat jeglicher Stufen, verlangen volle Konzentration und Flexibilität. Für das Kader sind solche Übungen sehr wertvoll. Die Absprache zwischen den verschiedenen Waffengattungen und die Koordination der Mittel bildeten die Hauptziele dieser Ausbildung.

Bambinoschiessen

Bei den Bambinoschiessen, wo die Infanteristen das Feuer der Artillerie leiteten, zeichnete der Chef Schiesskommandant der Sch Kan Abt 56, Hptm Lupart, die Verantwortung.

Für die Kanoniere an den Minenwerfern und den Kanonen verliefen die Einsätze recht kurzweilig. Munition stand zwar nicht im Übermass zur Verfügung. Da aber verschiedene Waffenarten verwendet wurden, wusste man sich stets in hoher Bereitschaft, um sofort die Aufträge erfüllen zu können. Als besonders eindrücklich dürften den Beteiligten die Beleuchtungsschiessen in den klaren und kalten Nächten im Gedächtnis haften bleiben.

Abschied und Neubeginn

Die Mannschaften wirkten durchwegs motiviert, und das angenehme Frühlingswetter hob die Moral zusätzlich an. Zudem sei die Verpflegung aus der gemeinsamen Abteilungsküche durchwegs gut angekommen.

Obwohl die Geschütze der 56er technisch zwar gut im Schuss, die taktischen Möglichkeiten aber stark eingeschränkt sind, konnten keine grossen Abschiedsbeschwerden festgestellt werden. Im allgemeinen freuen sich die Männer auf die kommende Zeit als Angehörige der Panzerartillerie.

Einzig die typische Atmosphäre eines «Dörfli-WK» (es gab in den letzten Jahren einige davon) und damit die enge Verbundenheit mit der Zivilbevölkerung dürften etwelche der ehemaligen Kanonen-Kanoniere in wehmütiger Erinnerung behalten. Ähnlich den Panzertruppen leistet auch die mechanisierte Artillerie ihre Ausbildungsdienste vorwiegend auf den dafür ausgerüsteten Waffen- und Schiessplätzen.

1994 erfolgt also die Umschulung. Zusammen mit den AdA aus der Sch Kan Abt 43 (F Div 3), eine Batterie weilt zur Unterstützung ebenfalls auf dem Glaubenberg, wird eine neue Panzerhaubitzenabteilung gebildet. In welche Heeresinheit sie eingegliedert wird, stand zum Zeitpunkt des WK noch nicht definitiv fest. ■

«Wir müssen vor der Geschichte bestehen und nicht vor dem Zeitgeist.»

Bundesrat Kaspar Villiger, Chef EMD